

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 74.

Donnerstag den 29. Juni 1875.

44. Jahrg.

Erste Preisliste, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwölpfältige das Doppelte u. s. w. für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u. s. w.

Oberamt Badnang.  
**An die Orts-Behörden,**  
betreffend die polizeiliche Fürsorge für Bligableiter.  
Nachstehender Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 31. Mai d. J. (Amtsblatt S. 139) in dem angegebenen Betreff ist auch zur Kenntnis der Mitglieder der Bau- und Feuerschau zu bringen und sich nach den gegebenen Vorschriften zu achten.  
Den 12. Juni 1875.

## Erlaß des R. Ministeriums des Innern, betreffend die polizeiliche Fürsorge für Bligableiter.

Bom 31. Mai 1875. Nr. 3459.  
Nachdem durch §. 154 der Vollziehungsvorschrift vom 26. Dezember 1872 zu der neuen allgemeinen Bauordnung (Reg.-Bl. S. 422) erforderlichen Vorschriften für die Herstellung der Bligableiter ertheilt worden sind, wird den R. Oberämtern und den Gemeindebehörden zur Nicht gemacht, für die entsprechende Ueberwachung der Einhaltung dieser Vorschriften nicht nur bei der Errichtung von Bligableitern, sondern hinsichtlich sämtlicher bestehender Bligableiter zu sorgen, und durch die Oberamtsbaumeister, Oberfeuerhauer und die örtliche Bau- und Feuerschau bei den ihnen obliegenden Gebäudebesichtigungen auch die Bligableiter genauer Untersuchung unterwerfen zu lassen.  
Bei dieser Untersuchung ist zu prüfen:  
1) ob die Aufhängestangen noch festrecht stehen,  
2) ob die Leitungen nicht unterbrochen,  
3) ob metallene Gebäudetheile, z. B. Dachrinnen, Hohlkehlen, Plattformen u. s. w. mit der Hauptleitung noch verbunden,  
4) ob die Leitungen in die Erde verankert sind, und  
5) ob nicht durch bauliche Veränderungen an einem Gebäude, z. B. durch die Ausführung neuer Kamine, durch die Anbringung einer neuen Metallbedeckung, eines eisernen Geländers u. s. w. eine neue Leitung oder eine Veränderung der bestehenden Leitung nötig geworden ist.  
Festigung des Daches und Aufgraben des Bodens ist hierbei in der Regel nicht erforderlich.  
Im Uebrigen werden die R. Oberämter und die Gemeindebehörden auf die im August 1867 zur Verteilung gelangte Schrift des Dr. Helm Eisenlohr „Anleitung zu Ausführung und Visitation der Bligableiter, 2. Auflage, Karlsruhe 1867“ wiederholt hingewiesen.  
Die vorstehende Anordnung erstreckt sich auf die Bligableiter für Staatsgebäude nicht, da für deren Ueberwachung von Seiten der Staatsfinanzverwaltung besondere Fürsorge getroffen ist.  
Stuttgart den 31. Mai 1875.

R. Ministerium des Innern. Sit

### Register für Einzelfirmen:

Verichtsstelle, wo die Beantwärtung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
Oberamtsgericht Badnang.	22. Juni 1875.	Albert Müller, gemischtes Waarengeschäft in Badnang.	Albert Müller, Kaufmann in Badnang.	Nachdem das Sanverfahren gegen Albert Müller vollständig durchgeführt worden, wird diese Firma hiemit gelöscht. Zur Beurkundung: Oberamtsrichter Clemen s.

### Vorladung zur huldten Liquidation.

In der Gausfache der Gewerbebank Badnang eingetragene Genossenschaft, wird die den Liquidation am **Montag den 19. August d. J.** Vormittags 7 Uhr am Rathhaus zu Badnang vorgenommen, die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, oder auch, wenn voran kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Forderungen und Vorzugsrechte zu machen und die Beweismittel damit ihnen solche zu Gebot stehen, vor.

### Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte unter gleichzeitiger Vorlegung ihrer Schuldscheine anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen.

Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Veranholung verursachen, die Kosten derselben zu tragen. Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden. Ausdrücklich wird noch angefügt, daß die-

### jenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bereits bei dem Vermögens-Untersuchungs-Commissar angemeldet und ihm ihre Schuldscheine übergeben haben, eine Liquidation in vorbemerkter Tagfahrt unberachtet ihres Rechtes unterlassen können.

Den 12. Juni 1875.  
Königl. Oberamtsgericht. Clemen s.

Forstamt Freudenstadt.  
Revier Baiersbronn.

### Fichtengerbrinde-Verkauf

am Samstag den 3. Juli, Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus in Baiersbronn aus

„Fast recht, Sepp, überlassen wir's unserm Herrgott, der wird's schon recht machen.“  
Die Zeit verstrich unter traulichem Geplauder und das erstehende Roth der höchsten Kuppen mahnte Sepp an die Heimkehr. Sie blickte ihm nach, bis er ihren Augen entschwand. Lange noch brachten die weichen Lustwellen seine fern verklingenden Tauscher an ihr Ohr.  
Immer stiller und schweigamer wurde die Gegend, über die sich langsam der Dämmerung Schleier senkten. Hier und da nur mitschte sich in das laute Gezirp der Cicaden der dumpfe Ton einer Glöde am Halse des ruhenden Hornviehs.  
Der Mond wurde zwischen den stummen Bergriesen sichtbar und die Nacht streute ihre blickenden Diamanten über des Himmels ewige Wölbung.

#### II.

In der Viertehnte des kleinen Gebirgsdorfes sind einige Burschen zum Nachmittags-trunke versammelt.  
„A Schatz und a Stug'n,  
A Feder am Huat,  
A G'angel a schneidig's,  
Das paßt sich halt guat.“  
sang im frohen Uebermuth der Chorus und der dirigierende Sepp schaute so grimmig und herausfordernd aus, daß es Nimmer, der eben hereinanzelt, ganz unheimlich wurde, besonders als Jener fortfuhr:  
„Na so schaut's nur ihr Quab'n  
Den Feren dort an,  
Und sagt's mir, ob oaner  
No' dummer sei kann.“  
Wieherndes Gelächter folgte diesem Trugs'angel, um so mehr, als Nimmer bescheiden fragte:  
„Erlauben die Herren, daß ich mich an Ihren Tisch setze?“  
„Reb' deulich, wenn Du an Antwort hab'n willst,“ entgegnete Sepp, „rudt's a bissel,“ so sagt man, „hast's gehört?“  
„Nun also,“ rudt's a bissel,“ aber sag mich man, mein Bester, was hast Du denn vorhin gelungen?“  
„Fast's net verstanden? daß Du a Narr bist, hats' g'hoasen.“  
„Merkwürdig, wähl scharfes Urtheil dieses Volk hat! Und die Offenheit ist unbezahlbar. Na, könnt Ihr mit etwa sagen, biedere Alpenbewohner, wo hier die Gemsen zu treffen sind, ich möchte gern ein Wörtchen mit ihnen sprechen.“  
„Neden willst damit? Ja das kannst alle Tag, wenn Du's grad trifft.“  
„Aber wo?“  
„Auf dem Karwendel, wenn Du z'höchst nauffragelst, kannst schon amal eine sehen.“  
„Geht der Fußweg auf dieser Seite hinaus?“  
„Was? soll man Dir net gar a Fahrstraßen auf machen, weil Du's bist? Steig-eisen muast anlegen und springen und kraxeln muast können wie a Gamsböck, sonst kimmst net auf. Was willst ihnen denn sagen?“  
„Erschieben mücht ich so ein Ding.“  
„Du? net amal aufi kimmst, vom Verschleßen ist foa Reb'. Und d' Jaga wur'n Di bald hab'n und einhäuseln.“  
„Das ist sehr unpractisch eingerichtet. Ich will mal mit Krupp in Eisen reden, der fertigt ein Geschüz, das wir hier unten aufstellen, wir vöitren mit einem Fernrohr und wenn wir eine Gemse sehen, ziehen wir ab, und das Beest überschlägt sich. Ist das nicht viel schöner?“  
„Freilich; und aufsteigen thuast nachher, Du mit Deinen Schneidehagen und holst Dir

die Gams. Reb' nur net gar so dum'm da-her, sonst schmeißt wir Dich raus.“  
„Aber nehmt doch Vernunft an, liebe Leute, einen Gamsböck muß ich unter allen Umständen haben.“  
„Zu was denn?“ forschte Sepp.  
„Ich bedarf desselben in einer Herzensa-gelegenheit.“  
„Meinst etwa, Dein Halsberr kriegt a Schneid, wenn Du a Gams freißt?“  
„Ihr versteht mich nicht; ich brauche die Gemse für mein Mädch'n.“  
„Aha“, dachte Sepp, „das ist der; den will i triag'n. Na, Du brauchst es ja grad Einem von uns z' sagen,“ fuhr er nach kurzer Pause fort, „vielleicht schiest Dir Einer a Gams.“  
„Vortrefflich; willst Du mir eine schießen?“  
„Ja, umkunft mach i mir die Müh net; 's ist foa kloane Arbeit.“  
„Das sollst Du auch nicht, herrlicher Nim-rod; hier sind zwei Fehntalerscheine, die sollst Du haben, wenn Du mir einen schönen Gamsböck schießen willst.“  
„Muß grad a Böck sein?“  
„Gewiß; die Gemsefräulein haben für mich nicht den Werth.“  
„No ja, gib her, i will scho' schaug'n, daß Du an recht schönen Böck kriegst. Bis morg'n um die Zeit kannst ihn hab'n für Dein' Schatz.“  
„Es der in der Stadt drinn?“  
„Nein, Bester, im Vertrauen gesagt, 's ist eine Alpendame.“  
„Was?“  
„Eine Dame, die auf den Bergen Kähe und Ochsen pflegt.“  
„Also a Senn'rin; warum hat's Di nachher net glei in Stall g'heut zu den Ochsen?“  
„Du bist ein göttlicher Witzbold.“  
„Ja, vielleicht stellt sie Dich dazu, wenn Du mit dem Böck kimmst. So, jetzt b'hüat Gott, morgen sollst ihn haben.“  
„Nehd' so, kühner Schüße, das Glück leite Deine Kugel.“

ihn ja seh'n, Haut halt aus; wie ein anderer Böck auch.“  
„Reinetwegen; aber sag' einmal, Bester, hast Du das Thierchen erschossen?“  
„Zur Aber lassen hab ich ihm net. Auf der höchsten Schneid vom Karwendel hab ich mich hinbirsch. Jetzt g'hört abe's Bieh noch mir, die zwei Zehner waren für die Strapazen von der Jagd.“  
„Ich will ja Alles bezahlen, Allerliebster, wenn ich nur das Böckchen erhalte. Sind weitere zehn Thaler hinreichend?“  
„Ich will Dir's drum lassen, weil's doch für Deinen Schatz g'hört.“  
„Mein Schatz ist sie eigentlich noch nicht, durch diesen Böck soll sie's erst werden. Sie wollte meinen Muth prüfen und trug mir dies schöne Geschäft auf. Du begreifst, daß ich an Solches nicht gewöhnt bin; ich kämpfte wohl im Süden mit Naschörnern und Tigern.“  
„Mit Eichhörndl'n und Iageln? ja, das sieht Dir gleich.“  
„Versteht mich recht, mit Tigertagen.“  
„Ragen? A Raß is net mehr als an Eichhörndl.“  
„Nein, mit bengalischen Königs.“  
„Kinichafeln willst Du sagen? jetzt hab' i Respekt vor Deiner Schneid; da is Dir freilich a Schpapp so an Gamsböck zu schießen.“  
„Na, siehst Du, und wenn ich nur den Böck bringe, — 's doch einer?“  
„Das wollt i moanen; und was für oaner. Jetzt mußt ihn halt aufi tragen zu Deiner Senn'rin. Kannst ihn heben?“  
„Und ob.“ prahlte Nimmer, fand die Bürde aber doch etwas schwer und war froh, als Sepp anbot, ihm den Sad halbwegs zu tragen.  
„Alles geht nach Wunsch“, dachte er, „um gut in der Welt fortzukommen, muß man eben aus Berlin sein, wenn einmal die ganze Welt eine Spreestadt ist, dann bricht das goldene Zeitalter an. Die Sache macht sich; es giebt noch mehr Alpshütten mit schönen Senn'rinnen, Nimmer, Du bist unwiderstehlich und wirst der Don Juan der unschuldigen Alpenflora.“  
Als die Hälfte des Weges ziemlich zurückgelegt war, hing Sepp den Rucksack um Nimmers Schultern.  
Seufzend beugte sich dieser unter seiner Last.  
„Was thut man nicht alles für die Liebe?“ dachte er.  
„So, in einer halben Stunde kannst drob'n sein bei Dein'm Schatz, ich wünsch Dir gute Berrichtung.“  
Lachend verschwand Sepp in den Büschen. Langsam keuchte Nimmer den Berg hinauf.  
„Und a lebfrisches Madel  
Und a Stadtfex wie Du,  
Die passen halt z'ammen  
Wie a Roß und a Ruh.“  
tönte Sepp's verhallender Gesang.  
Schluß folgt.

\* \* \*  
Vierundzwanzig Stunden später saß Nimmer wieder in dem Wirtszimmer und harte auf den Gemsenjäger. Frohes Lächeln glitt von Zeit zu Zeit über die blasirten Züge, er sollte also doch einen Kuß von der Ruhgouvernante, der oberbayerischen Lukrezia, erhalten.  
„Aus einem werden mehrere“, murmelte er vor sich hin, „da mühte ich nicht Endymion sein, nicht Spreewasser getrunken haben. Das Mädchen liebt mich und sträubt sich nur aus Coquetterie, sonst hätte es ja die Bedingung nicht gestellt. Zweifelnd konnte es doch nicht, daß ich Gamsböcke tödte, ich, der ich in Menagerien bengalischer Tigern Aug' in Aug' gegenüberstehe? Welch reizende Schäferstunde hoch oben bei der Beherrscherin des Rindviehs! Wenn nur der gottverfluchte „Bua“ nicht wäre! Aber auch das ist ein Beweis ihrer Liebe, daß sie mich vor dessen Brügeln sichern will; Nimmer, Du bist ein Glücksvogel.“  
Sepp's Eintritt unterbrach das Selbstgespräch; verschmigt lächelnd nahte er dem Tisch, warf den schweren Rucksack zur Erde und nahm neben Nimmer Platz.  
Da war' ich jetz' mit mein' Böck.“  
„Vortrefflichster, ich bin unfähig Dir meinen Dank auszudrücken. Wo hast Du aber das arme Thierchen?“  
„Im Rucksack natürlich, siehst, dort schau'n seine Hagen raus.“  
„Und wo ist der Kopf?“  
„Im Sad drinn: jetz' machen wir ihn net auf, es kost' so viel Arbeit, ihn wieder zuz'schnür'n. Dro'b'n bei Dein'm Madel kannst

Badnang den 23. Juni. Kernn —  
— fr. Dinkel 4 fl. 6 fr. Waizen — fl. —  
Haber 4 fl. 46 fr.

Gottesdienste der Parochie Badnang  
am Reformationsfest den 27. Juni.  
Opfer für den Hilfsbittelverein unferes Bezirks.  
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.  
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Nieshammer.



dem Staatswald Hirschkopf und aus den Abth. 13, 20 und 21 des Distriktes Thondach. 238 Nm. Fichtengerände. Freudenstadt den 26. Juni 1875. R. Forstamt.

**Badnang. Verkauf eines größeren Wohngebäudes.**

Die Erben des kürzlich verstorbenen Zimmermanns Gottlob Wilhelm dahier werden am **Mittwoch den 7. Juli d. J.,** Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufsteig verkaufen:



- a) 1 Nr. 37 M. (incl. 40 M. Hofraum) ein dreistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Wohngefläßen, und
- b) 1 Nr. 70 M. (incl. 72 Meter Hofraum) ein dreistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Wohngefläßen, sowie mit 43 M. Gemüsegarten hinter dem Wohnhaus, in der untern Au.

Diese beiden Wohngebäude bilden zwar ein Ganzes, als welches sie im Erdgeschoß 2 gewölbte Keller, im 1. Stock 6 Zimmer, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 2 Oefen und 2 Abtritte, im 2. Stock dergleichen, im 3. Stock dergleichen und im Dachraum 8 Kammern, 2 Vorhöfen und 2 Böden enthalten, sind aber von unten bis oben der Art von einander abgetheilt, daß ein jedes derselben ganz unabhängig vom andern Theil bewohnt und benutzt werden kann.

Die Gebäude eignen sich zu jeglichem größeren Gewerbebetrieb und bieten angenehme Wohnungen. Der Verkauf erfolgt im Einzelnen oder im Ganzen, je nach dem Wunsch der Liebhaber.

Zu Ertheilung weiterer Auskunft ist Herr Gemeinderath Lehmann bereit. Kaufs Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbarem Anbot der Zuschlag sogleich erfolgt. Den 28. Juni 1875.

Rathschreiber Krauth.

**Badnang. Verkauf einer Tuchschere mit Gütern.**

Aus der Gantmasse des Tuchschere's Wilhelm Friedrich dahier wird in Folge Beibringung besserer Käufer am **Samstag den 17. Juli d. J.,** Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufsteig verkauft:

- Ein dreistödiges Wohn- und Werkgebäude mit Häutwerkrichtung, mit einem einstödigem Anbau, theils von Stein, theils von Fachwerk, in der Walf, neben dem Weg und Rothgerber Belz, B. B. A. mit Einschluß der Zubehörden 9600 fl. Die Hälfte an 73 M. Bauplatz in obern Thauswiesen, neben der Murr, 1 Nr. 23 M. Wiese dafelbst, Gerichtlicher Anschlag 11,600 fl. angekauft um 10,200 fl.
- 5 Nr. 56 M. Wiese, neben dem Fußweg und Friedrich Belz und
- 13 Nr. 35 M. Wiese, neben dem Weg und der Murr,
- 18 Nr. 91 M. in obern Thauswiesen, Anschlag 600 fl., angekauft um 670 fl. wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß es bei dem Ergebnis dieser

294 wiederholten Aufsteigverhandlung sein Bewenden hat. Den 28. Juni 1875. Rathschreiber Krauth.

**Murrhardt. Liegenschaftsverkauf.**

Aus der Gantmasse des Jakob Seiz, Müllers wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die vorhandene Liegenschaft, bestehend in

- auf Markung Murrhardt: 14,9 Mth. einem zweistödigem Wohn- und Mahlmühlengebäude am Hirschbach, mit 2 Mahlgängen, 1 Gerbgang, angebauter Hansreibe, gewölbtem Keller und guter Wasserkrast,
- 2,6 Mth. Wasserflube,
- 11,1 Mth. Scheuer,
- 1,2 Mth. Holzremise,
- 2,3 Mth. Schweinfall,
- 2,8 Mth. Waschkhaus,
- 0,6 Mth. Backofen,
- 1/2 M. 38,0 Mth. Hofraum,
- 1/2 M. 25,5 Mth.

B. B. A. zu 3925 fl. 1/2 Mrg. 45,7 Mth. Gärten, 3/4 Mrg. 21,3 Mth. Wiesen, bei der Mühle gelegen;

auf Markung Schleißweiler: 1 Mrg. 19,0 Mth. Wiesen, gerichtl. Anschlag zu 3175 fl. am **Donnerstag den 15. Juli 1875,** Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteig verkauft, wozu Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden. Den 26. Juni 1875. Rathschreiberei.

Badnang.

Am nächsten **Freitag den 2. Juli d. J.,** Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Wandrause eine noch ganz gut erhaltene

**eichene Doppelthüre**

7' 2" breit, und 10' hoch sowie ein eichenes Sofa mit Staketen und sehr starkem Beschlag im öffentlichen Aufsteig verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 28. Juni 1875. Stadtspflege: Springer.

**Badnang. Eichenes Stamm- und Kuchholz-Verkauf.**

Am nächsten **Samstag den 3. Juli d. J.** kommen aus dem Staatswald Fuchshau im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: 36 Stück Schäl-Eichen, 4—13 M. lang, und 50—60 Cm. mittlerer Durchmesser.

1 Winterblock, 10 M. lang und 80 Cm. mittlerer Durchmesser, 5 Nm. Kuchholz, 55 Nm. Scheiter und Reisprügel, sowie 17 Loose Stumpen und etwas Größelreis, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Den 24. Juni 1875. Stadtspflege.

**Badnang. Aufforderung.**

Die hiesigen Handwerksleute werden hiemit aufgefordert, ihre Rechnungen für die Stiftungs- und Kirchen-Kasse in aller Eile einzureichen. Den 1. Juli 1875. Stiftungs- und Kirchenpflege.

2 schöne Oberbrüden. **Oleanderbäume** verkauft billiger wegen Mangels an Platz Schultze Müller.

Schloßmühle bei Mettelbach, Gemeindebezirks Kirchenlinberg. **Gras-, Wiesen- und Wald-Verkauf.**

Am nächsten **Mittwoch den 30. Juni,** Vormittags, wird in der Schloßmühle der Grasertrag lehmals verpachtet und am gleichen Tage Nachmittags ein Verkauf mit einigen Wiesen und ca. 40 Morgen Wald in Mettelberg vorgenommen, wozu Liebhaber einladet **Georg Hoff.**

**Gebadene Fische** heute bei **G. Jung & Söhne.**

Nichelbach. **Eine junge Kuh,** (Rothschad), großträchtig, sehr alüberzählig dem Verkauf aus **Gottlieb Häufermann.**

**Knochen- und Leimleder,**

speziell Kalbsköpfe, in großen und kleinen Partien werden zu kaufen gesucht. Offerten sub. U. 440. befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Badnang. **2 1/2 Viertel Ader** mit Weizen angeblümt verkauft Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang. **Einen Ader mit Haber und Alee angefüet** pachtet **Schaffhalter Wäfenmayer.**

Badnang. **Einen tüchtigen Arbeiter** sowie einen Lehrling sucht **W. Bacher, Schuhmacher.**

Badnang. **2 Arbeiter** sucht zum sofortigen Eintritt **Ch. Winkler, Schreiner.**

**Geld-Antrag.** 300 fl. sind aus einer Verwertung sogleich gegen gesetzliche Sicherheit und 5% Verzinsung auszuliehen **H. Sassenmayer.**

295 **Badnang. Photographie.**



Einem geehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter seine **photographische Anstalt** sowohl zu Aufnahmen von Personen, Familien, Gesellschaften, als auch von Landschaften, Häusern, Fabrikanlagen, Musterkarten, Todten, ebenso Diversifaltigung, Vergrößerung und Verkleinerung älterer Bilder, Schulen u. s. w. unter Zusicherung reeller

Bedienung. **Ed. Nädelin,** gegenüber vom zukünftigen Bahnhof.

**Sulzbach. Einladung.**

Am nächsten **Samstag den 1. Juli** findet hier die **Fahnenweihe des hiesigen Krieger-Vereins** statt, wozu hiemit allseitig die freundlichste Einladung ergeht. Besonders werden alle ausmarschirt gewesenen Soldaten erwartet. Zum Fest ist die rühmlich bekannte Artilleriemusik von Ludwigsburg bestellt, welche Nachmittags von 2 Uhr an auf dem Festplatz (Entrée 9 kr.) und Abends beim D. alle im Saale zur Rose (Entrée 35 kr.) spielen wird. Die Einwohner des hiesigen Orts werden freundlichst ersucht, ihre Häuser zu schmücken. **Der Vorstand.**

**Winnenden. Vollständiger Ausverkauf.**

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft verkauft habe, und da mein Nachfolger weder Ellenwaaren noch Kurzwaaren beibehalten will, so sehe ich mich genöthigt, mein erst ganz neu sortirtes

**großes Waarenlager** darin vollständig auszuverkaufen. Es werden daher von heute an sämtliche Ellen- und Kurz-Waaren zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen ausverkauft.

Ich bitte um zahlreichen Besuch und zeichne **Hochachtungsvoll Ernst Meyer.** NB. Sonntags bleibt der Laden geschlossen.

Badnang. **Gesunden** wurde auf der Straße von hier nach Waldrems am letzten Sonntag ein **lederner Mantel mit 12 fl. 21 fr.** Inhalt. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei der **Red. d. Bl.**

Badnang. **Eine Nähmaschine** ist um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt von **Bezirksfeldwebel Münz, Feiningen.** **Werksteine** nach allen Dimensionen werden abgegeben von **Gottlieb Klemmer und Adam Df.**

Badnang. **Badnang.** Nächsten **Samstag den 3. Juli** gibts **Kalk** Ziegler **Wieland.**

**An die verehrlichen Abonnenten des Blattes.** Nachdem vor zwei Monaten sieben Jahre umflossen waren, seit ich, neben der Besorgung meines eigentlichen Berufs als Rechtsanwalt, der Redaction und Druckerei des Murrthalboten vorstehe, war es mir länger nicht mehr möglich, die mit einer solchen weifachen Arbeit verbundene große Geschäftslast zu bewältigen, und habe ich mich deshalb sodann entschlossen, den aufregenden Theil derselben, nämlich die Redaction und Druckerei wieder aufzugeben, welchen Entschluß ich auch alsbald durch den Verkauf des Geschäfts ausführte. Indem ich für das mir in diesem Fache geschenkte Vertrauen, wodurch sich sowohl die Leserschaft des Murrthalboten als überhaupt der Werth der ganzen Buchdruckerei wesentlich hob, allen verehrlichen Abonnenten des Blattes, sowie den geehrten Abnehmern von Druckfachen meinen verbindlichsten Dank hiemit abstatte, scheid ich von Blatt und Geschäft mit der Bitte, das Vertrauen nun meinem Nachfolger Herrn Friedrich Stroth von hier, welcher die Redaction vom nächsten Blatt an übernimmt, gefälligst zuwenden zu wollen. **Badnang, den 28. Juni 1875. Hochachtungsvoll**

**Badnang. Anzeige.**



Nächsten **Donnerstag den 1. Juli** bin ich mit einer großen Auswahl **großer und starker norddeutscher Schweine** im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend und setze solche zu ganz billigen Preisen dem Verkauf aus. Liebhaber ladet ein **Carl Schwab aus Künzelsau.**

Der in der Fabrik von **W. S. Zickenheimer** bereite rheinische **Trauben-Brust-Honig** enthält einen großen Theil aus frischen Weintrauben gewonnenen Trauben-Honig nebst vegetabilischen Stoffen, welche insgesammt durch ihre heilkräftigen Eigenschaften gegen Reizzustände der Respirationorgane, beratheten Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen und ähnliche Affectionen mit gutem Erfolge angewendet werden. Von lieblich angenehmem Geschmack ist dieser Trauben-Brust-Honig mit großer Sorgfalt bereitet und unzweifelhaft das, wofür er ausgegeben wird. Dieß attestirt auf Grund persönlich gemommener Heberzeugung. **Chemnitz. Dr. G. A. Graefe.** Lehrer der Chemie, Technologie zc. an der öffentlichen Handels-Lehranstalt in Chemnitz. \*) Allein ächt mit nebligem Fabrikstempel à Flasche 3, 1 1/2, und 1 Mark in **Badnang** bei **Julius Schmückle.**

**Radical-Kur der Trunksucht** mit und auch ohne Wissen des Kranken, und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. **Julius Taggeselle, Kaufmann in Guben (Preußen).** Täglich gehen Dankschreiben ein.

**Badnang.** Nächsten **Donnerstag den 1. Juli** gibts **Kalk** bei **Ziegler Elfer.**



Badnang den 28. Juni. Wie in den vorangegangenen Jahren, so hat auch in diesem Jahre das R. Forstamt Reichenberg die Güte gehabt, die Anlagen auf der Platte (zwischen hier und Zell) auf's Lieblichste hergerichtet zu lassen.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß mit der am 1. Juli stattfindenden Einführung der Markrechnung nur solche Postwertzeichen zur Frankierung von Postsendungen verwendet werden dürfen, welche auf die Markführung lauten oder zu derselben passen.

In Uttenhofen bei Hall ist neulich der Fall vorgekommen, daß ein Dienstherr seinen kleinen 15jährigen Knecht, als sie beschäftigt waren, das durch den angefallenen Koffer gefährdete Heu bei Wilhelmglück zu holen, veranlaßte, die Pferde in den dort ruhenden Kocher zu reiten.

In Ellwangen wurde am Abend des 24. Juni dem auf Visitation dort gewesenen Herrn Oberstudienrath Dorn aus Stuttgart, gebürtig von Badnang, von den Röglingen des Gymnasiums ein Ständchen mit Fackelzug gebracht.

Am 25. Juni fand die Eröffnung der Brenzbahnstrecke Heidenheim-Neidertshöningen statt.

In Hofen bei Cannstatt waren am 25. Juni Fischer auf den Fischfang ausgefahren. Bei diesem Geschäft fanden sie die Leiche eines Mannes von etwa 60 Jahren, welcher am Halse 2 klaffende Schnittwunden trug, aus denen noch frisches Blut geflossen ist.

Aus Karlsruhe wird geschrieben, die Stadt bereite für den 18. Geburtstag des Erbgroßherzogs eine Festsfeier; es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß der deutsche Kaiser dem Geburtsfeste seines ältesten Enkels anwohnen werde.

Der Gamsbock.

(Schluß.)

Schweifstriedend hat endlich Nimmer die Senzhütte erreicht.

Nach solch vollbrachter Heldenthat mußte Marie ihm unfehlbar zugehen, sehr dankbar, er, und es hatte auch wirklich den Anschein, kaum hatte das lagernde Vieh sein Raufen signalisirt, als sie ihm entgegenprang und sang:

Mein Schatz mit dem Gamsbock  
Kimmst endli daher,  
Mir war scho' recht trauri  
Um's Herz und recht schwer."

"Bist da, Dymian, oder heißt's Damian?"  
"Eudymion, holde Sprachverdreherin und als solchen konnte Diana nicht anders als mich lieben und folglich war die Jagd mir günstig."

"Aber schämst Di net," schmähte Marie, "erst sagst, Du hättest mich gern und jetzt die Anna war' Dir gut. Des is ja ganz abscheulich."

"Aber, Kind, ich sprach ja von keiner Anna, sondern von der griechischen Artemis." "Das versteh i net und 's is überhaupt einerlei. Wo hast ihn denn g'schoss'n, Dein Gamsbock?"

"Auf dem Karwendel, liebliche Bergfee, dort fand sich ein ganzes Rudel und ich hab' mir den schönsten ausgefucht."

"No, da bin i neugierig und wenn er recht schön is, kriegst zwei Busseln für Dei' Schneid und Dei' Riab."

Stolz löste Nimmer die Knoten des Aufschades und entschleierte mit großer Selbstbefriedigung eines bärtigen Gaisbockes zusammengekrümmte Leiche.

Verdurst und mit sich selbst noch uneins, sollte er das vorliegende Individuum in's Gebiet der Gemsen oder Ziegen rechnen, stand Nimmer, während Marie sich vor Lachen ausschütten wollte.

"Wegen so einen Vieh muß man schon auf den Karwendel n'auf; Du bist amal a schöner Jaga."

"Mit stillem Zugrimm sah Eudymion auf den friedlichen Gaisbock, als schon seines Hoflieferanten Stimme neben ihm erkoll:

"A Gaisbock, mei' Lieber,  
Is a a schön's Ding,  
Als G'schent für a Schazerl  
Aber is er halt 'g'rina."

"Schamloser Betrüger!" zürnte Nimmer, "gib mir meine dreißig Thaler wieder, das ist ja eine unerhörte Deutelschneiderei."

"So? hast Du net an Voch hab'n woll'n? und moanst i werd von so a Kerl wie Du bist mein Schatz a Busseln geb'n lass'n?"

"Was? die Semmerin ist Dein Schatz?"  
"Ja," bekräftigte diese lachend, "des is mei' Hua."

Erstrocken trat Nimmer zurück.  
"s g'hiebt Dir nit," begütigte Sepp, "jezt woast halt, wie's dran bist. An mei' Mabel darfst net denk'n, sunst kriegst's mit mir zu thuan."

"Aber mein Geld?"  
"Da is vom Wiederkrieges loa Reb; geh' nei' auf's G'richt und sag', Du habest mi zur Wilddieberei verleiten woll'n, nachher sperren's Di no' ein."

"Und für die Kränkung, die er mir angethan hat, soll er auch g'straft wer'n," meinte Marie."

"Laßt mich in Ruhe," begann der eingeschüchterte Eudymion, der dem Landfrieden nicht traute, "ich gebe Euch noch zwanzig Thaler. Das ist mal eine schöne Aventure, auf Ehre, Geld abgenommen, schmählich blamirt und erst keinen Ruß."

Seufzend reichte er die Banknoten.  
"Da nimm's, Maria," rief Sepp jubelnd, "i schenk' Dir's, kauf Dir an Hausrath und in vierzehn Tag is Hochzeit. Zube!"

Seufzend reichte er die Banknoten.  
"Da nimm's, Maria," rief Sepp jubelnd, "i schenk' Dir's, kauf Dir an Hausrath und in vierzehn Tag is Hochzeit. Zube!"

Seufzend reichte er die Banknoten.  
"Da nimm's, Maria," rief Sepp jubelnd, "i schenk' Dir's, kauf Dir an Hausrath und in vierzehn Tag is Hochzeit. Zube!"

Seufzend reichte er die Banknoten.  
"Da nimm's, Maria," rief Sepp jubelnd, "i schenk' Dir's, kauf Dir an Hausrath und in vierzehn Tag is Hochzeit. Zube!"

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 75.

Donnerstag den 1. Juli 1875.

44. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Ueberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

An die geehrten Abonnenten des Murrthalboten!

Nachdem die Redaction und Druckerei des Murrthalboten durch Kauf auf mich übergegangen ist, erlaube ich mir hiedurch den verehrlichen Abonnenten des Blattes mich bestens zu empfehlen.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, dieses Geschäft in seinem vollen Umfange weiter zu führen, und werde keine Mühe noch Kosten scheuen, den Werth des Blattes zu steigern. Mein Entschluß, demselben ein

Unterhaltungsblatt

beizugeben, ist schon in der Abonnements-Einladung angezeigt und hoffe den geehrten Lesern ohne jede Preiserhöhung mancher interessante bieten zu können.

An werthe Leser des Blattes richte ich aber die freundliche Bitte, durch Einsendung von Artikeln sowohl über Tagesneuigkeiten und wichtige Tagesfragen, als auch wissenschaftlichen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Inhalts, mich gütigst unterstützen zu wollen; auf Verlangen gegen anständiges Honorar. Da das Blatt eine größere Verbreitung hat, so kann der Werth, welchen Anzeigen in demselben mit sich bringen, nicht ausbleiben und werde in dieser Richtung gerne den Wünschen des inserirenden Publikums entgegenkommen.

Zugleich empfehle ich mich den geehrten Abnehmern von Drucksachen aufs Beste, und werde stets bemüht sein durch pünktliche und reelle Bedienung das Vertrauen, welches seither dieses Geschäft genossen hat, auch mir zu erwerben.

Mit aller Hochachtung

Badnang, den 1. Juli 1875.

Friedrich Stroh.

Aufforderung an die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Verwaltungsjahr 1875/76.

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiemit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Verwaltungsjahr 1875/76 aufgefordert, in dem zugleich gendes bemerkt wird:

- 1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über drei Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des Abgebenden Steuerzuschlags 8 M. = 4 fl. 40 kr. für jeden Hund, ohne Unterschied der Benutzung desselben beträgt.
2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes.
3) Auf den 1. Juli 1875 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. Juli mehr Steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie im Vorjahr angezeigt und versteuert haben (Anmeldung).
4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. Juli wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.
5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziff. 3, Abs. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. Juli macht, hat für die Abgabe zu bezahlen.
6) Die Abgabe muß im ganzen Betrag von 8 M. = 4 fl. 40 kr. in der Zeit vom 1./15. Juli bezahlt werden.
7) Diejenigen, welche nach dem 1. Juli im Laufe der ersten 3 Quartale des Verwaltungsjahrs Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und zu bezahlen.
8) Die Ortsvorsteher haben diese Aufforderung in den Gemeinden bekannt zu machen und im Uebrigen nach der Steuer-Collegial-Verfügung vom 10. Juni 1874 sich zu benehmen.
9) Die Aufnahme-Protokolle sowie die Kostenverzeichnisse sind von den Accisern bis 16. Juli d. J. dem Kämmerl. Collegial-Verfügung im Laufe der 3 weiteren Quartale des Verwaltungsjahrs pro 1875/76 zur Verfügung zu bringen.
10) Die Aufnahmen sind nach §. 13 der Steuer-Collegial-Verfügung vom 10. Juni 1874 zu behandeln und ist namentlich auch der Tag der Aufnahme in Spalte 3 des Protokolls genau einzutragen.

K. Ober- und Kämmerl. Amtm. Ringelbach, A.-B. Maier.